Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 23

Artikel: Das Fontana-Denkmal in Chur: von Bildhauer Richard Kissling in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-23997

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

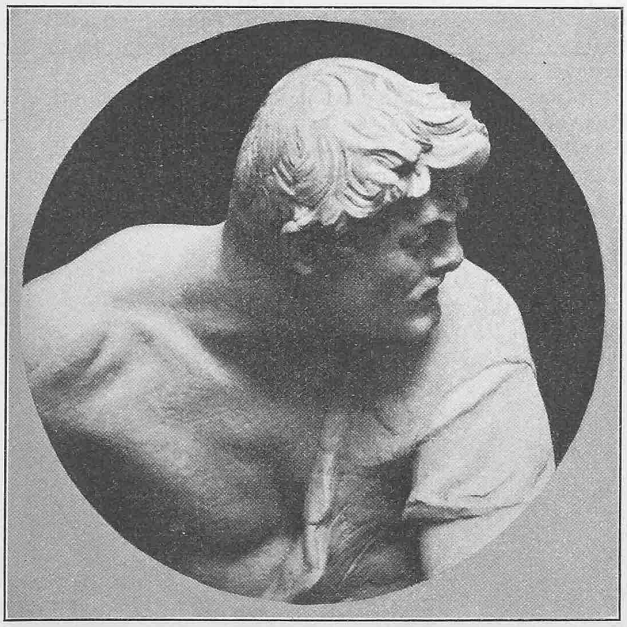
Das Fontana-Denkmal in Chur.

Von Bildhauer *Richard Kissling* in Zürich.

(Mit einer Tafel.)

Am Auffahrtstage dieses Jahres, dem 21. Mai, wurde in Chur unter allgemeiner und lebhafter Beteiligung der Bevölkerung Graubündens das Fontana-Denkmal enthüllt, das die Individualität des bündnerischen Volkshelden festhalten soll für alle Zeiten, zum bleibenden Angedenken des Tages an der Calven, wo sich jeder Nerv des rhätischen Volkes zur höchsten Kraftentfaltung spannte, von dem einzigen Gedanken fortgerissen: „Heut' oder nie steh'n Rhätien und die Bünde — heut oder nimmermehr in künft'gen Tagen!" Aus der Vereinigung der Waldstätte, den Bünden in alt Fry Rhätien und den Bündnissen helvetischer Städte ist die schweizerische Eidgenossenschaft hervorgegangen. So ist das Fontanadenkmal in Chur für die rhätischen Lande, gleich wie das Telldenkmal in Altdorf für die Urschweiz, ein ehernes Zeugnis der Begründung gemeinsamer Freiheit.

Der Schöpfer des Werkes, Bildhauer *Richard Kissling* aus Zürich, hat mit genialem Blick und sicherer Hand jene verzweifelte Situation erfasst und festgehalten, in der Fontana zum Tode verwundet die letzte Lebenskraft mit



Kopf des sterbenden Hirten, nach dem Modell.

aller Energie zusammenrafft und mit den allbekannten lapidaren Worten, die jetzt den Sockel des Bildwerks zieren, die Seinen zum Widerstand gegen den Feind und Bedränger anfeuert. Der mächtige Körper lehnt mit breitgestellten Beinen in letzter Kraftanspannung an einen Felsen mit Schanzenkorb. Der Kopf mit schmerzbewegten Zügen und leicht geöffnetem Munde ist zurück zu den Freunden gewendet, während die Rechte mit wuchtig gezogenem Degen vorwärts auf den Feind deutet und die Linke den Blutstrom der Todeswunde zurückzuhalten sucht. Zu Füssen des Helden liegt ein gleichfalls zum Tode getroffener Hirte mit zerbrochener Waffe, der ungestüm allen vorangeeilt und gefallen ist. Aber auch er richtet sich, als er die Worte seines Führers vernimmt, mit brechendem Auge noch einmal auf, stemmt sich mit den sehnigen Armen auf den Boden und schaut zurück, um die Gefährten mit seinen letzten Kräften aufzufordern, in die Bresche nachzurücken. Es ist etwas ungemein ergreifendes und zum Herzen gehendes in dieser gewaltigen Szene mit ihrem mächtigen, energievollen Ringen gegen den Tod; ihre grossartige Erregung zusammen mit dem Ebenmass der Gliederung und der Reinheit der Kontur macht das Denkmal zu einem der monumentalsten und sprechendsten in der Schweiz. Dabei wurden Eigenart und bündnerische Individualität nicht vergessen. Die Köpfe des Helden und seines Todesgenossen sind echte Bündnertypen, zu denen der Künstler die Vorbilder im Lande selbst, namentlich im Oberhalbstein, dem Heimatstale Fontanas, zu finden wusste.

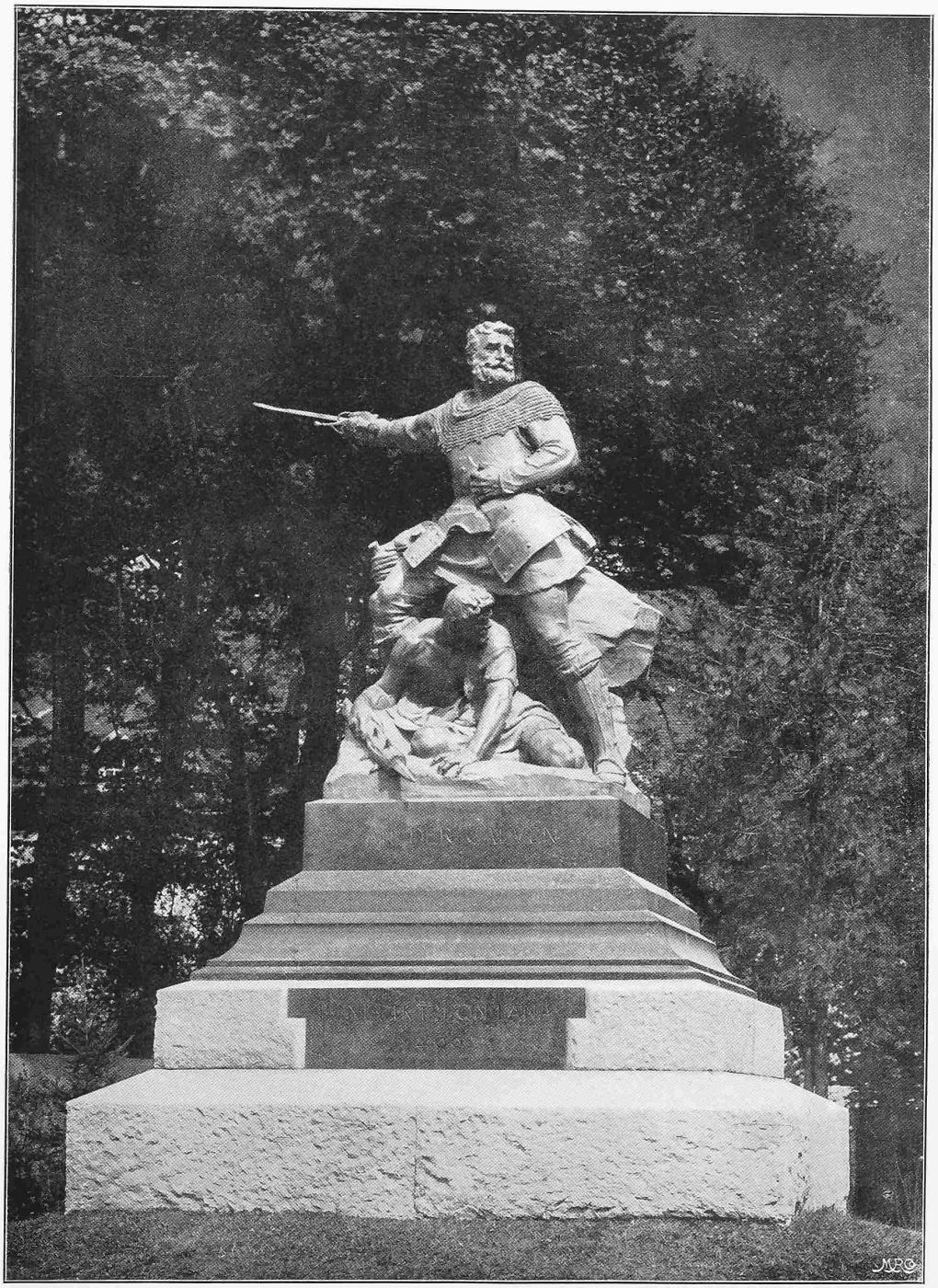
Die bronzene, in anderthalbfacher Lebensgrösse ausgeführte Bildgruppe ruht auf einem breiten, in Schichten aufgebauten Sockel aus prächtigem, tiefgrünem Granit von Andeer, der, im obersten Teil poliert, zusammen mit dem warmen Bronzeton des Bildwerks eine ungemein ansprechende Farbenwirkung hervorruft. Kein anderer Schmuck ziert die Stufen des Unterbaus als vorn die Inschriften: „An der Calven„ und „Benedikt Fontana 1499", sowie auf der Rückseite des Helden berühmte Worte im romanischen Originaltext: „Hei fraischgiamaing meiss matts; cun mai ais par un hom da far, quai brichia guardad; uchia hoatz Grischuns è Ligias, u maa nun plü!"

So ist hier bewusst die Architektur vor der Plastik zurückgetreten und durch die ruhigen Formen des Sockels eine Einheitlichkeit der Wirkung erzielt worden, die durch das prachtvolle Steinmaterial noch gehoben wird.

Anfänglich hatte der Stadtverein Chur beabsichtigt, Fontana nur ein kleines Denkmal zu erstellen, eine bescheidene Statuette, die etwa auf einer Brunnensäule in Chur aufgestellt werden sollte. Schon war der Abschluss eines dahingehenden Vertrages mit einem Bündner Bildhauer bevorstehend, als im Februar 1899 Banquier Hermann Herold aus Chur in Paris sich bereit erklärte, die Hälfte der Kosten des Denkmals im Maximalbetrage von 40 000 Fr. zu übernehmen und damit das Unternehmen unter dem mächtigen Einfluss der erhebenden Calvenfeier in ganz neue Bahnen lenkte. Es wurde ein Komitee mit der Durchführung des Werkes betraut, von der Stadt Chur der jetzige Fontanaplatz unentgeltlich überlassen und die Kosten des Denkmals, die schliesslich bis auf 100 000 Fr. anwuchsen (Kissling erhielt für seine Arbeit die vertraglich festgesetzte Summe von 60 000 Fr.), mit Hülfe des Bundes sowie des Grossen Rates, der Stadt, des Stadtvereins, des Calvenkomitees und Privater annähernd zusammengebracht. Nachdem man sich weiter entschlossen hatte, mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse Bronze dem Marmor vorzuziehen, entschied man sich im Februar des Jahres 1900 für die Veranstaltung eines allgemeinen Wettbewerbs unter schweizerischen Künstlern im In- und Auslande, sowie unter den in der Schweiz wohnenden ausländischen Bildhauern.[1]) Es wurden zum festgesetzten Termin von 44 Künstlern 55 Entwürfe eingesandt, von denen jedoch nur wenige der Vorstellung annähernd entsprachen, die das Bündner Volk von dem Helden der Calvenschanze im Herzen trägt. Zur Beteiligung an der schon bei Aufstellung des Programms vorgesehenen engern Konkurrenz wurden demnach die Bildhauer Brandenberg in Rom, Kissling in Zürich, Siegwart in Luzern und Pereda in Lugano aufgefordert, wobei Kissling mit seinem sorgsam ausgearbeiteten und studierten Entwurfe den Sieg davontrug. Am 27. August 1901 wurde mit diesem Künstler ein Vertrag über die Erstellung des Denkmals abgeschlossen und bereits Ende September 1902 konnte das fertige Modell im Atelier des Künstlers vom Denkmalkomitee und darnach von einer Abordnung der Schweizerischen Kunstkommission besichtigt werden. Dann wanderte es zum Guss nach Paris, von wo das vollendete Bildwerk Anfang Mai dieses Jahres zur Aufstellung nach Chur gelangte.

Das Denkmal erhebt sich auf einem überaus günstigen Platze an der Stelle, wo einst ein fester Turm der Ringmauer stand, umschattet von ehrwürdigen breitästigen Bäumen und umgeben von den alten Schulhäusern, deren Architektur manch ansprechendes Motiv enthält. Darüber steigt der dicht bewaldete Mittenberg empor und gibt einen wirkungsvollen Hintergrund für die ernsten Umrisslinien des Kunstwerkes.

[1]) Bd. XXXV S. 63, 73, 140; Bd. XXXVI S. 100.



Das Fontana-Denkmal in Chur.

Von Bildhauer *Richard Kissling* in Zürich.

Nach einer Photographie von *Lienhard & Salzborn* in Chur.

Aetzung von *Meisenbach, Riffarth & Cie.* in München.

Typ. Zürcher & Furrer, Zürich.